

Mit Struktur

Einsatznachbereitung

Einen Einsatzauftrag abgearbeitet zu haben, bedeutet nicht, dass auch alle Arbeiten beendet sind. Getreu dem Motto „Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz“ ist eine gründliche Nachbereitung gleichzeitig als gute Vorbereitung auf folgende Einsätze wichtig.

Wenn Feuerwehrangehörige von einem Einsatz zurückkommen, erwarten sie einige Aufgaben. Die technische Nachbereitung ist Standard und selbstverständlich. Doch sie ist längst nicht alles. Fahrzeuge und Aggregate müssen getankt, Schläuche getauscht und verbrauchte Materialien (z.B. Ölbindemittel) aufgefüllt werden. Je nach Einsatz sind weitere Maßnahmen erforderlich, um die Einsatzbereitschaft vollumfänglich wiederherzustellen. Dazu gehört die taktische Auswertung des Einsatzverlaufs: Waren ausreichend Kräfte und Mittel vor Ort? War die Führungsstruktur angemessen? Hat das Funksystem funktioniert (technisch und organisatorisch)?

Einsatzanalysen helfen, aus Erfahrungen zu lernen und Potenziale für Verbesserung aufzudecken. Z. B. können aus Beinahe-Unfällen Handlungsanweisungen entwickelt werden, um ähnliche Situationen mit schwerwiegenden Folgen künftig zu vermeiden. Eine gute Einsatznachbereitung hilft nicht nur, den nächsten Einsatz vorzubereiten,

sondern unterstützt auch langfristig die Einsatzfähigkeit der Wehr. Etwa, wenn belastende Einsätze aufgearbeitet werden und so psychischen Belastungen vorgebeugt wird. Weitere Informationen dazu bietet z. B. der „Leitfaden Psychosoziale Notfallversorgung für Feuerwehrangehörige“ der HFUK Nord.

Taschenkarte der HFUK Nord

Die Taschenkarte „Ist der Einsatz vorbei, ist nicht alles einerlei – Feuerwehr-Einsätze und -Übungen strukturiert nachbereiten“ der Feuerwehr-Unfallkassen Brandenburg, Mitte und HFUK Nord dient Einheitsführern als Gedankenstütze bei der Einsatznachbereitung. Sie benennt wesentliche Punkte, an die nach einem Einsatz gedacht werden muss. Dabei bildet sie keine fixen Abläufe ab. Denn wegen der Vielzahl unterschiedlicher

Einsatzlagen und -verläufe wäre dies zu statisch und häufig nicht richtig nutzbar. Daher bietet die Karte Hilfestellungen zur flexiblen, der Situation angepassten Nachbereitung.

Ihr Aufbau orientiert sich an dem im Arbeitsschutz bewährten TOP-Prinzip. Es gibt eine Maßnahmenhierarchie entsprechend der jeweils zu erwartenden Reichweite vor. Demnach sind Maßnahmen Technischer Art immer zu bevorzugen, da sie den größten Wirkungsgrad haben. An zweiter Stelle folgen die Organisatorischen Maßnahmen, häufig als Ergänzung der technischen Maßnahmen. Erst, wenn technische und organisatorische Möglichkeiten ausgeschöpft sind, sind Personelle Maßnahmen zu ergreifen. Dazu gehört z.B. das Tragen anforderungsgerechter, Persönlicher Schutzausrüstung (PSA). Die Reichweite von PSA ist gering: Sie muss von jeder einzelnen Person getragen werden. Sobald einer Person keine anforderungsgerechte PSA zur Verfügung steht oder diese unsachgemäß getragen wird, ist die Schutzwirkung nicht ausreichend gegeben. Personelle Maßnahmen sind weder unwichtig noch ungeeignet. Sie sind aber aufgrund der geringen Reichweite nachrangig zu ergreifen. Die Taschenkarte ist bei der zuständigen Feuerwehr-Unfallkasse erhältlich.

Abteilung Prävention
Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord
Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg
Feuerwehr-Unfallkasse Mitte

Weitere Informationen:

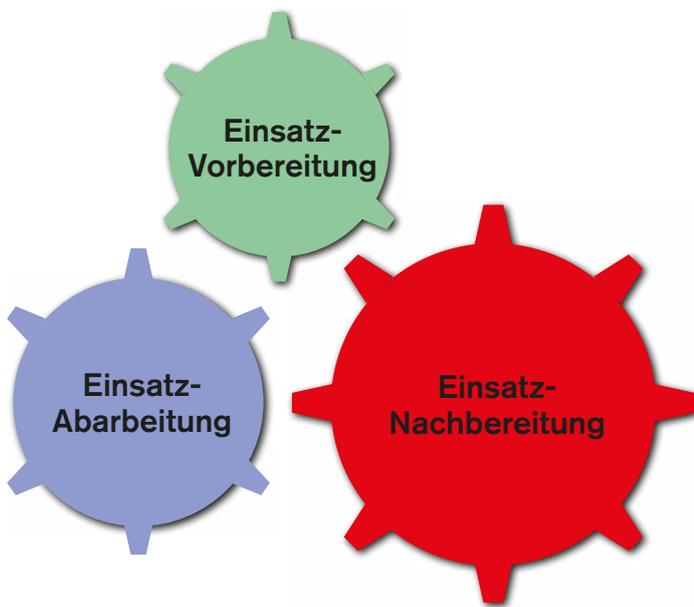
Plattform für die Diskussion von „Beinahe-Unfällen“:

- ▶ www.fuk-cirs.de
- Leitfaden Psychosoziale Notfallversorgung für Feuerwehrangehörige“ der HFUK Nord, FUK Mitte und FUK Brandenburg:
- ▶ www.fuk-mitte.de/sites/default/files/dateien_zum_download/broschuere_leitfaden_psnv.pdf



Foto: HFUK Nord

Technische Nachbereitung: Das Fahrzeug ist wieder einsatzbereit



Einsatznachbereitung verzahnt:
Wichtiger Bestandteil einer gut funktionierenden Feuerwehr.